

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **57/58 (1911)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beschlossen, dem schweizerischen Schulrate zu handlen der Oberbehörden zu beantragen, es sei die offizielle Bezeichnung „Polytechnische Schule“ abzuändern in „*Technische Hochschule*“, in der Meinung, dass nach dem Gutfinden der Behörden der Zusatz „eidgenössische“ oder „schweizerische“ beigefügt werde. Eine entsprechende Abänderung des französischen, beziehungsweise italienischen Titels soll zwar ins Auge gefasst werden, aber erst spätern Schlussnahmen vorbehalten bleiben.

Verwaltungsgebäude und Wohnhausbauten der Kraftübertragungswerke in Rheinfelden.

Entworfen und ausgeführt von *E. Faesch*, Architekt in Basel und *Franz Habich*, Architekt in Rheinfelden.
Mitarbeiter *W. Faucherre*, Architekt in Basel.
(Mit Tafeln 17 bis 20).

Das etwas steile, in der Nähe der Rheinbrücke auf badischer Seite rheinaufwärts für diese Anlage ausgesuchte Gelände erfuhr eine tiefingreifende Umwandlung zur Aufnahme in erster Linie des Verwaltungsgebäudes zunächst der Hauptstrasse und zur Nutzbarmachung der tieferliegenden Plätze, die zu den Wohnhausbauten für Beamte des Werkes in Aussicht genommen waren. Die schmale obere Nebenstrasse musste umgelegt und eine neue breitere Nebenstrasse weiter unten im

bul, die den Verkehr des Publikums mit den verschiedenen Bureaus vermitteln; gesicherte Archivräume sind im Untergeschoss angelegt; das weite einräumige Dachgeschoss dient als Zeichenbureau. Abwartwohnung mit Werkstätte, Garderobe und W. C. sind nebst einigen kleinen Bureaus in dem nördlichen Anbau untergebracht.

Einfache dekorative Auszeichnung zeigt der mit Muschelkalk eingefasste Haupteingang mit geschmiedetem Portal (Tafel 17) die Treppe mit geschmiedetem Geländer, die Erdgeschosshalle mit Rüsterntäfer, das Direktionsbureau mit Eichentäfer und eingebauten Schränken. Ein in Putztechnik angelegter Fries unter dem Hauptgesims schmückt die Fassaden in bescheidener Weise.

Die Baukosten des Verwaltungsgebäudes stellen sich ohne Umgebungsarbeiten und ohne Bauleitung für den m^3 umbauten Raumes, vom Kellerboden bis Kehlboden gemessen, auf Fr. 25,50; sie blieben unter dem Voranschlagsbetrag.

Die den besonderen Wünschen angepassten Wohnhäuser erhielten einfache Ausstattung. Ihre Raumverteilung geht aus den Plänen hervor.

Ebenfalls vom Kellerboden bis Kehlboden gemessen beträgt hier der Preis für den m^3 umbauten Raumes Fr. 28,00 für das grössere Einfamilienhaus und Fr. 27,50 für das Doppelwohnhaus.

Vom Sommer 1908 bis zum Sommer 1909 ist die ganze Baugruppe fertig gestellt worden.

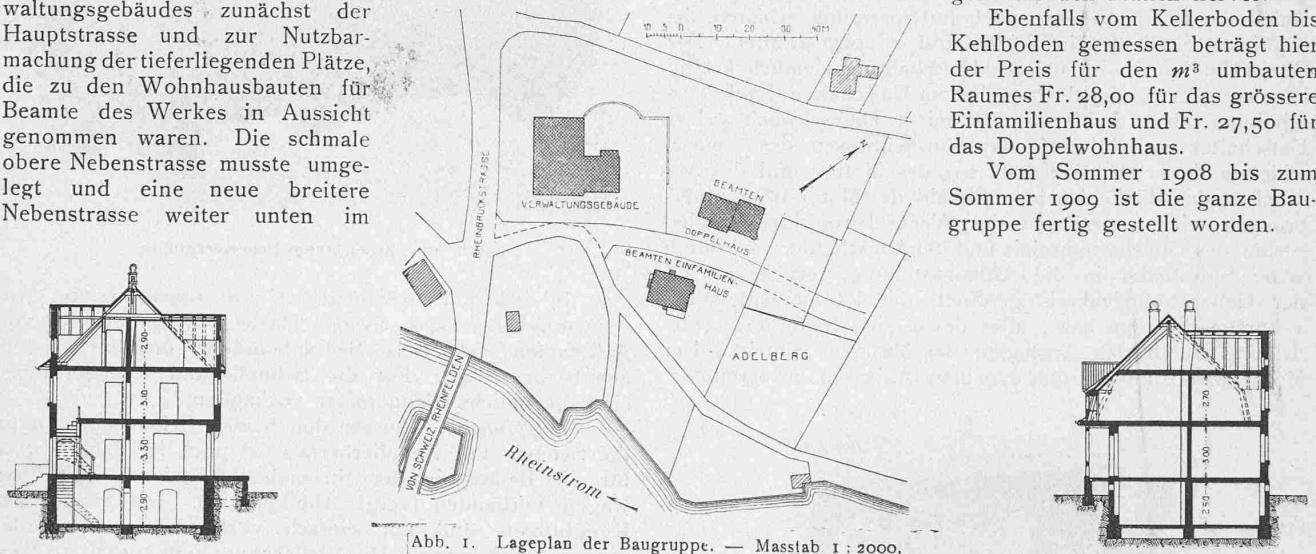


Abb. 1. Lageplan der Baugruppe. — Masstab 1 : 2000.

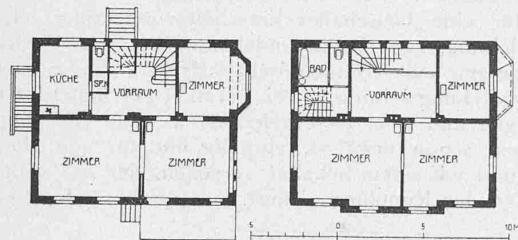
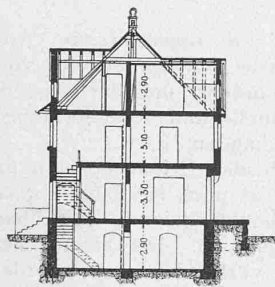


Abb. 6. Grundrisse und Schnitt des Einfamilienhauses. — Masstab 1 : 400.

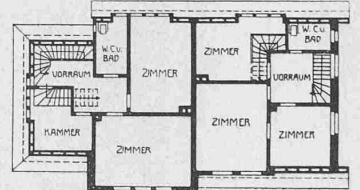
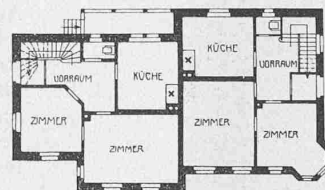


Abb. 7. Grundrisse und Schnitt des Doppelhauses.

Gelände angelegt werden; letztere hatte auch zur Aufnahme einer eigenen weitverzweigten Kanalisationsanlage, der Gas- und Wasserleitungen usw. zu dienen.

Zurzeit umfasst die Baugruppe das Verwaltungsgebäude nebst Automobilremise, ein freistehendes Einfamilienhaus als Oberingenieurwohnung und ein Doppelwohnhaus für Beamte.

Die architektonische Vorarbeit lag in den Händen des Architekten *Franz Habich* in Rheinfelden, der auch während der Weiterführung der Aufgabe mit der Bauleitung Fühlung behielt und an deren Oberleitung sich beteiligte.

Für die Durchbildung sämtlicher Bauten war zwar grösste Sparsamkeit vorgeschrieben, jedoch bei durchaus gediegener Ausführung. Die Konstruktionselemente des Verwaltungsgebäudes sind Backstein- bzw. Bruchsteinmauerwerk und ausbetonierte Eisenträger-Decken. Aus den Grundrissen geht die Zweckbestimmung der auf Erdgeschoss und I. Stock verteilten Räume der Verwaltung hervor. Eine Haupttreppe verbindet die zentralen Vesti-

Miscellanea.

Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik.

Die erste Sitzung in diesem Wintersemester, am 20. Dezember 1910, erfreute sich einer starken Beteiligung; sie war von 48 Mitgliedern und Gästen besucht. Unter dem Vorsitz von Direktor *Sämann*, der v. Roll'schen Eisenwerke in Choindex, wurden folgende Fragen behandelt:

1. Die Bedeutung des feinsten Mehles im Portlandzement mit einleitendem Referat über Versuche von Professor *F. Schüle* und Dr. *de Gottrau* in der eidg. Materialprüfungsanstalt.

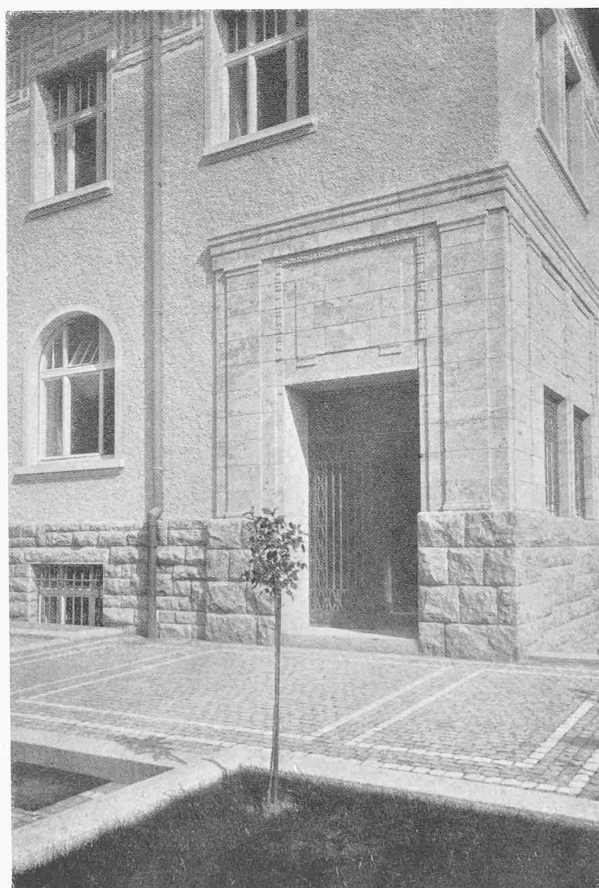
2. Die schweizerischen hydraulischen Bindemittel und die Revision der bestehenden Normen, an Hand der Resultate der Prüfungen in der Festigkeitsanstalt.

Die Diskussion wurde namentlich benutzt hinsichtlich der Frage der sog. *gemischten* Zemente als Ersatz für hydraulischen Kalk oder für Portlandzement. — Die Referate mit einer abgekürzten Wiedergabe der Diskussion werden als Nr. 6 der Sitzungsberichte erscheinen.

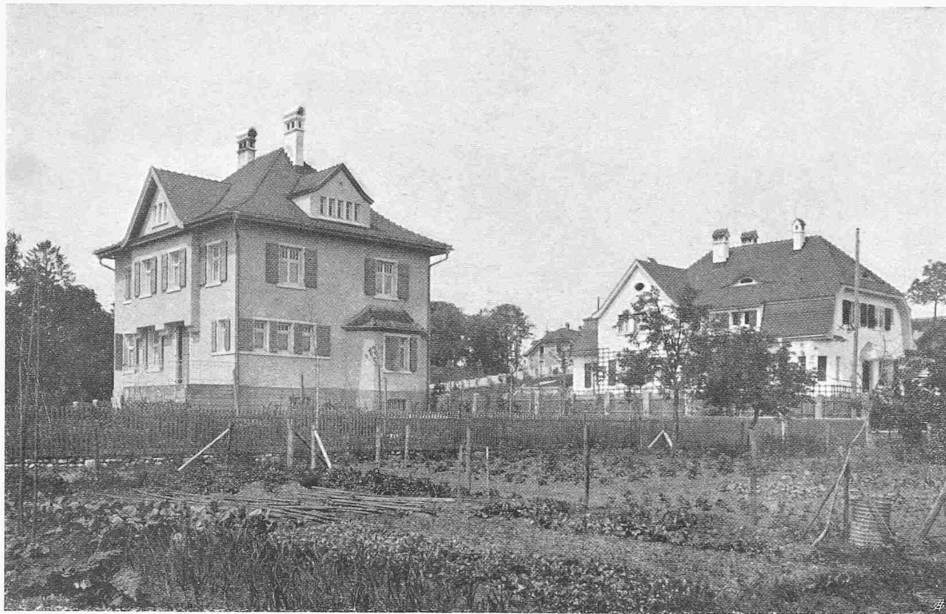


VERWALTUNGSGEBÄUDE DER
KRAFTÜBERTRAGUNGSWERKE
RHEINFELDEN

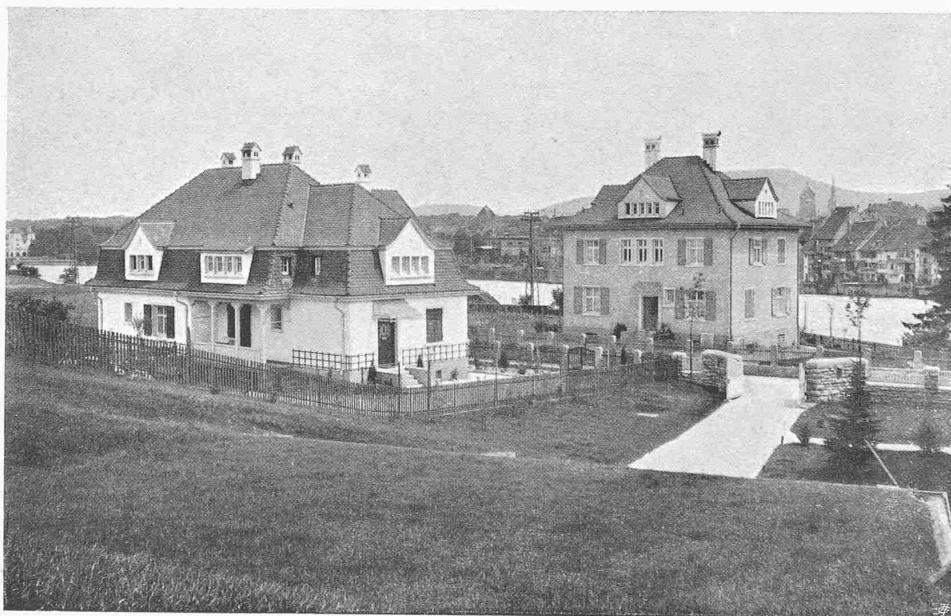
Erbaut von
ARCHITEKT EMIL FAESCH
in Basel und
ARCHITEKT FRANZ HABICH
in Rheinfelden
unter Mitarbeit von
Architekt W. FAUCHERRE in Basel



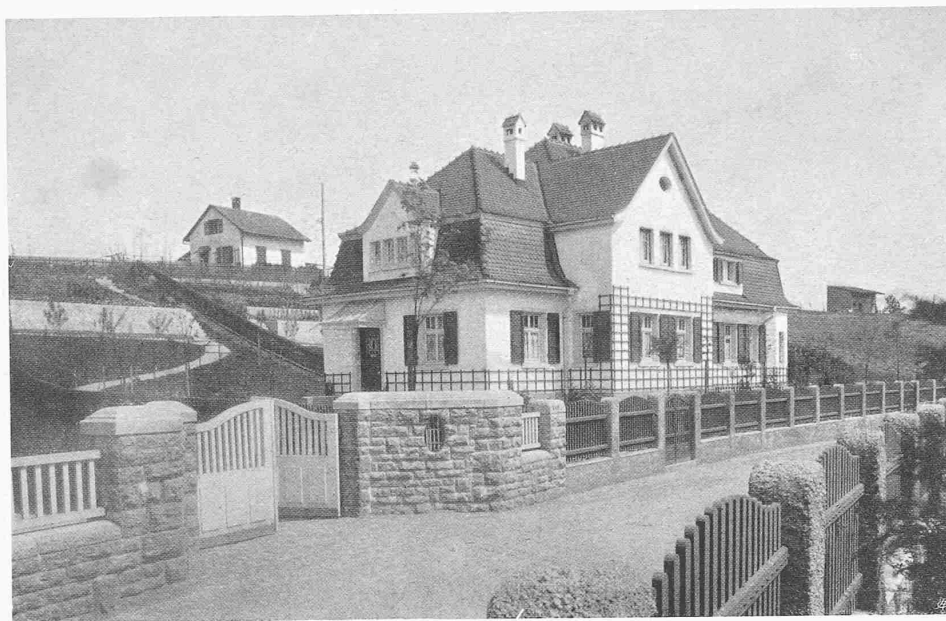
Oben: Ansicht von Süden
Unten: Haupteingangs-Portal



Einfamilien- und Doppel-Wohnhaus von Osten



Blick aus Westen auf Beamtenhäuser, Rhein und Rheinfeld



Doppelwohnhaus von Süden



Gesamtbild der Baugruppe von Norden



Direktionsbureau des Verwaltungsgebäudes



Halle im ersten Stock

VERWALTUNGSGEBÄUDE DER KRAFTÜBERTRAGUNGSWERKE RHEINFELDEN
erbaut von
Architekt EMIL FAESCH in Basel und Architekt FRANZ HABICH in Rheinfelden

Mitarbeiter ARCHITEKT W. FAUCHERRE in Basel

Verwaltungsgebäude der Kraftübertragungswerke Rheinfelden.

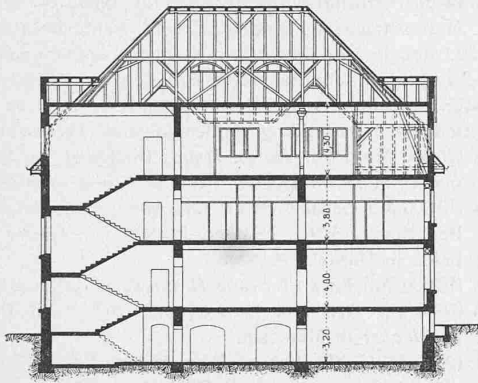


Abb. 2 und 3. Schnitt und Grundrisse. — 1 : 400.

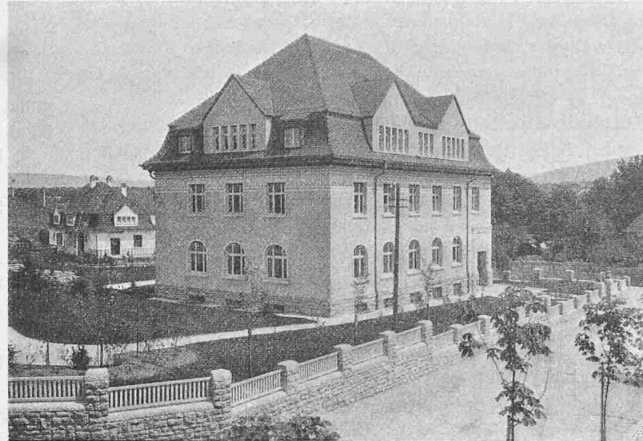


Abb. 4. Ansicht von Westen.

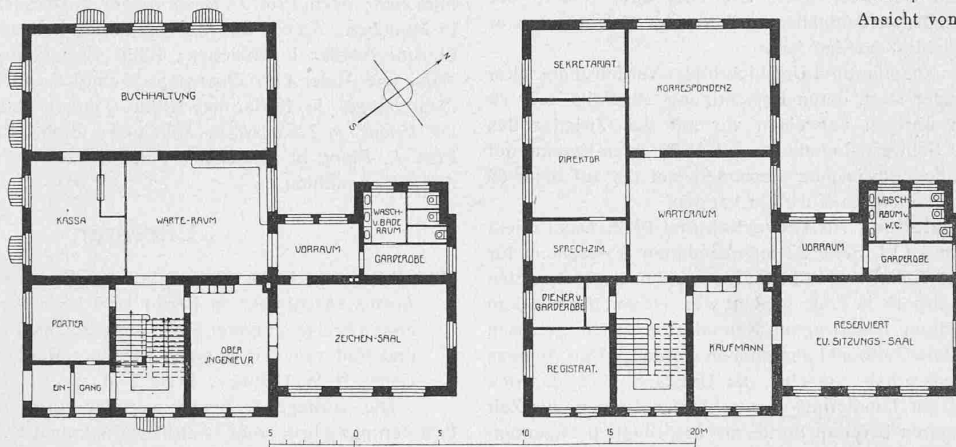


Abb. 5. Vorhalle im Erdgeschoss.

Am Donnerstag, den 23. Februar 1911, um 2 1/2 Uhr nachmittags, findet die nächste Sitzung in der eidg. Materialprüfungsanstalt, Leonhardstrasse 27, Zürich statt.

Aus dem Gebiete des Eisenbeton sollen folgende wichtige Tagesfragen behandelt werden: 1. Die Begrenzung der Beton-Zugspannungen in Vorschriften, mit verschiedenen Referenten.

2. Ueber rationelle Verwendung der Zuschlagstoffe (Kies und Sand) bei der Mörtel- und Betonbereitung, auf Grund von Versuchen in der eidg. Materialprüfungsanstalt.

Ingenieure und Architekten, die Interesse an diesen Fragen haben, sind als Gäste willkommen. — Mitteilungen über obige oder weitere Traktanden sind an Professor F. Schüle, Leonhardstrasse 27, Zürich zu richten.

Die Vorortbahnen und die Strassenbahn von Parma werden seit dem Mai v. J. auf eine Netzlänge von 51,5 km mittels Einphasenwechselstrom von 25 Perioden betrieben. Bemerkenswert ist dabei, dass die Wahl des elektrischen Betriebes für die beiden Vorortlinien nach Fornovo und nach Marzolaro, für die der einphasige Wechselstrom von 25 Perioden und 4000 Volt Fahrdrachtspannung als das richtigste Betriebssystem befunden wurde, dazu geführt hat, auch für die zu elektrifizierende Pferdebahn im Innern von Parma dieses Betriebssystem, mit einer allerdings auf 400 Volt ermässigten Fahrdrachtspannung, zu wählen. Damit hat also die Erstellung einmündender elektrischer Vorortbahnen für Einphasenwechselstrom dieses Betriebssystemes auch für die Strassenbahn von Parma zum zweckmässigsten gemacht, in gleicher

Weise, wie bei spielsweise das Betriebssystem der Valle-Maggia-Bahn auch für die Strassenbahn in Locarno massgebend geworden ist.¹⁾ Während aber die Strassenbahn von Locarno mit der wirtschaftlich günstigeren Fahrdrachtspannung von 800 Volt (neben 5000 Volt auf der Maggia-Bahn) betrieben wird, ist für die Strassen-

¹⁾ Band LI, Seite 60.

bahn von Parma die im allgemeinen unvorteilhafte Fahrdrachtspannung von 400 Volt zur Anwendung gekommen. Für den Betrieb der Aussenlinien von Parma sind vierachsige Personenmotorwagen mit Seriementoren und Transformatoren der Siemens-Schuckertwerke, für den Betrieb der Innenlinien dagegen zweiachsige Personenmotoren mit Repulsionsmotoren ohne Transformatoren der A.-G. Brown, Boveri & C^o zur Anwendung gekommen.

Städtebau-Ausstellung Zürich 1911. Die Ausstellung ist am Sonntag den 5. Februar in fertigem Zustand und unter zahlreicher Beteiligung programmgemäss eröffnet worden und erfreut sich eines regen Besuches.

Die Reichhaltigkeit des ausgestellten Materials hat trotz der übersichtlichen und stofflich geordneten Gruppierung die Wünschbarkeit *regelmässiger erklärender Führungen* ergeben, sodass sich die Ausstellungsleitung entschlossen hat, solche zu veranstalten. Es findet nun *jeden Dienstag-, Donnerstag- und Samstag-Nachmittag*, jeweils *um 4 Uhr* beginnend, eine erklärende Führung durch die Ausstellung statt, bei der allfälligen Wünschen der Besucher nach Möglichkeit Rechnung getragen werden soll. Auf diese Gelegenheit, sich in das vielseitige Planmaterial einführen zu lassen, möchten wir unsere Kollegen besonders aufmerksam machen, da dem unvorbereiteten Besucher leicht die eine oder andere der wissenschaftlichen Einzelheiten entgehen und so der Gewinn, den er davonträgt, beeinträchtigt werden kann.

Täglich finden sodann um 3 Uhr Lichtbilder-Vorführungen alter und neuer Städtebilder statt, deren Besichtigung ebenfalls sehr zu empfehlen ist. Im übrigen verweisen wir auf das Zirkular des Central-Comité des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins auf Seite 60 dieses Bandes, sowie ganz besonders auf die auf Seite 88 dieser Nummer angekündigten Vorträge Langen.

Zürcher Ausstellung für Gewerbekunst 1912. Das Projekt der von uns ins Band LVI, Seite 23 angekündigten Ausstellung für Gewerbekunst, deren Abhaltung auf dem im See neu angeschütteten Gelände beim Belvoirpark in Enge geplant war, ist von der mit dem vorbereitenden Studium beauftragten Kommission fallen gelassen bzw. auf einen spätern Zeitpunkt verschoben worden. Den Anstoss zu diesem Beschluss ergab zunächst der Umstand, dass das neu angeschüttete Land der Fundierung der geplanten Bauten zur Zeit grössere Schwierigkeiten bereiten dürfte als ursprünglich angenommen wurde.

Der Ausfall dieser Veranstaltung wird dem Zürcher Gewerbeverband erlauben, sich um so gründlicher den Vorbereitungen für die Landesausstellung in Bern 1914 zu widmen.

Adolph Saurer, der Chef der gleichnamigen Arboner Firma und wohlbekannten Maschinenfabrik, beging am 7. d. M. die Feier seines 70. Geburtstages, zu der auch wir ihm unsere aufrichtigsten Glückwünsche darbringen. Die von Adolph Saurer geleiteten Werke sind bekannt durch die führende Stellung, die sie in der Fabrikation von Stickereimaschinen seit vielen Jahren einnehmen; sie sind in den letzten Jahren auch rühmlich hervorgetreten durch ihre Erfolge im Bau von Motorwagen, für die sie immer wieder in internationalen Wettbewerben sich die höchste Anerkennung zu erringen wussten. Möge es den Freunden und Kollegen unseres schweizerischen Maschinenbauers vergönnt sein, ihn noch manches Jahr in gleicher Unternehmungslust und mit demselben Erfolg wirken zu sehen.

Einführung der linksufrigen Zürichseebahn. Eine vom Eisenbahnkomitee Enge eingeladene Versammlung hörte am 4. d. M. eine Referat von Ingenieur *A. Tobler* über das Projekt des städtischen Tiefbauamtes an (siehe Bericht über die Sitzung des Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins auf Seite 72 des lfd. Bandes). Offenbar infolge nur einseitiger Beleuchtung der beiden Projekte mit Bahnhof Enge *vor* der Kirche an der Grütlistrasse oder *hinter* der Kirche an der Bederstrasse stimmte die Versammlung dem letztern, dem Projekte des Tiefbauamtes zu, entgegen einem Antrag von Ing. *Ritter-Egger*, der vorgeschlagen hatte, beide Projekte einer nochmaligen ernsten und vergleichenden Prüfung zu unterziehen.

Eidg. Polytechnikum. Diplomerteilung. Der schweizerische Schulrat hat dem Studierenden des eidgenössischen Polytechnikums *Gaston Gilliéron* von Corcelles le Jorat (Waadt) auf Grund der abgelegten Prüfungen das *Diplom als Architekt* erteilt.

Der Bundesrat hat zum Professor der Philosophie und Pädagogik am eidgen. Polytechnikum in Zürich gewählt Privatdozent Dr. *Fritz Medicus* in Halle aus Stadtlauringen (Bayern).

Konkurrenzen.

Bismarck-Nationaldenkmal (Band LIV, Seite 247; Band LV, Seite 314). Im Kunstpalast zu Düsseldorf wurde heute die Ausstellung der rund 300 Modelle und Entwürfe zum Bismarck-Nationaldenkmal eröffnet. Das Preisgericht hat seine Arbeiten am 24. Januar vollendet, dessen Gutachten ist bei der heutigen Feier verlesen worden. Nach der Deutschen Bauzeitung wurden folgende Preise erteilt:

I. Preis (20000 M.) Prof. *Herm. Hahn*, Bildhauer in München, und Prof. *Herm. Bestelmeyer*, Architekt in Dresden.

II. Preis (10000 M.) Gesamtentwurf und Architektur von Architekt Reg.-Bmstr. *Alfred Fischer*, Plastik von *Walter Kniebe*, beide in Düsseldorf.

III. Preis (10000 M.) Entwurf *Franz Brantzky* in Cöln a. Rh.

III. Preis (5000 M.) Architekt *Otto Orlando Kurz* und Bildhauer *B. Bleeker* in München.

III. Preis (5000 M.) Prof. *Richard Riemerschmid* in München.

Mit „Entschädigungen“ von je 2000 M. wurden bedacht Entwürfe von: *E. Schultz* und *Otto Kohtz* in Berlin; Arch. *Joh. Miller* und Bildhauer *Richard Miller* in München-Pasing; Prof. *Richard Berndl* in München; Arch. *O. E. Bieber* und Maler *G. G. Klemm* in München; Arch. Prof. *H. Bestelmeyer* in Dresden und Prof. *H. Hahn* in München; Arch. Prof. *H. Bestelmeyer* in Dresden und Bildh. Prof. *G. Albertshofer* in München; Bildh. Prof. *Georg Wrba*, Arch. *Max Wrba* und Maler *Otto Gussmann*, sämtlich in Dresden; Maler Prof. *Max Läger* in Karlsruhe; Bildh. *Ludwig Dasio* und Arch. Prof. Dr. *Friedr. v. Thiersch* in München; Bildh. *E. Pfeifer* und Arch. Prof. *P. Pfann* in München. Fünf weitere Entwürfe wurden zum Ankauf empfohlen.

Literatur.

Vorschlag zu einem Grundplan für Gross-Berlin von *Hermann Jansen*, Architekt. In Berlin 1909 beim Wettbewerb mit einem ersten Preise an erster Stelle ausgezeichnet. Mit 14 Abbildungen und fünf zum Teil farbigen Plänen. München 1910, Verlag von Georg D. W. Callwey. Preis 5 M.

Die vorliegende Schrift verfolgt zunächst den Zweck einer Erläuterungsschrift zum Wettbewerbs-Entwurf, dem sein Verfasser das seine Arbeit kennzeichnende Motto gegeben hatte: „In den Grenzen der Möglichkeit.“ Sodann wollte er damit die verschiedenen Berufen angehörnden Preisrichter über seine Auffassung vom neuzeitlichen Städtebau kurz aufklären. Dieser doppelte Zweck von Jansens Schrift verleiht ihr zweifachen Wert. Einmal ist ihr Studium zum bessern Verständnis der gegenwärtig im Zürcher Kunstgewerbemuseum ausgestellten Gross-Berliner Wettbewerbs-Entwürfe wertvoll. Aber auch im allgemeinen Teil, aus dem wir demnächst eine Text- und Bildprobe bringen werden, findet man, an Hand einiger praktischer Fälle bildlich erläutert, einen kurzen Abriss neuzeitlicher Städtebaulicher Grundsätze, der sehr lesenswert ist. Jansen hält sich fern von monumentalen Utopien, er verfolgt durchaus praktisch erreichbare Ziele, ohne deshalb den Blick für das Grosszügige zu verlieren. Wir werden anlässlich der Berichterstattung über den Vortrag Langen am 15. d. M. (siehe unter Vereinsnachrichten) Gelegenheit finden, auf Jansens Arbeit zurückzukommen, möchten aber besonders auch im Hinblick auf diesen Vortrag die hier besprochene Schrift zur Anschaffung bestens empfehlen.

Städtebauliche Vorträge aus dem Seminar für Städtebau an der königl. Techn. Hochschule zu Berlin, herausgegeben von dessen Leitern Professor *Joseph Brix* und Professor *Felix Genzmer*. 1910 Band III. Heft 1: „Kanalisation und Städtebau“ von Prof. *J. Brix*; mit 42 Abbildungen im Text. Preis geh. M. 2,60. — Heft 8: „Der Einfluss des mittelalterlichen Wehrbaues auf den Städtebau“ von Prof. *Bodo Ehardt*, Architekt, mit 39 Abbildungen im Text. Preis geh. 3 M. — 1911 Band IV. Heft 3: „Bauordnung und Wohnungsfrage“ von Dr.-Ing. Dr. med. *Reinh. Baumeister*, Prof. an der Techn. Hochschule in Karlsruhe; mit 16 Abbildungen im Text. Preis geh. M. 2,40. — Berlin 1910, Verlag von Wilh. Ernst & Sohn.

Diese einzeln käuflichen und jeweils den Gegenstand abschliessend behandelnden Hefte der „Städtebaulichen Vorträge“ liefern sehr wertvolle Beiträge zur Kenntnis der technischen und künstlerischen Grundlagen des Städtebaues.